

Kunst-Stücke: Kommentar zur Zerbrechlichkeit

Rutesheim Rose Fiedler arbeitet gern mit dem filigranen und zerbrechlichen Material Ei, aber auch mit Fundsachen, etwa aus der Natur. Von heute an bis einschließlich Ostermontag öffnet die Rutesheimer Künstlerin wieder ihr Atelier. *Von Barbara Bross-Winkler*

Das Spiel mit Gegensätzen liebt Rose Fiedler nach wie vor. Seit Jahrzehnten schafft die in einer Bäckerei groß gewordene Rutesheimerin Kunstwerke mithilfe eines zerbrechlichen Naturprodukts, dem Ei und seiner Schale. Aus diesem Symbol und dieser real existierenden Grundlage zahlloser irdischer Lebensformen schafft sie Arbeiten, die aus ganz anderem Stoff zu bestehen scheinen. Fiedler spielt und arbeitet mit der Zerbrechlichkeit ihres Werkstoffs und scheint sie zu überwinden, indem sie aus ihm, zumindest dem Anschein nach, Stein, Metall, Baumrinde und wogendes Wasser gestaltet.

Besucher der Langen Kunstnacht in Leonberg konnten in diesem Jahr unter anderem im Schaufenster des Raumausstatters Haug in der Grabenstraße das „Flussbett“ bewundern, das Fiedler aus Dutzenden zu „Kiesel“ umgestalteten Eiern bis über die Ostertage hinweg hierher verlegt hat. Wie schon seit vielen Jahren, öffnet Rose Fiedler wieder an Ostern ihr Atelier in der Flachter Straße 36.

Heute können Besucher von 10 bis 19 Uhr das Spiel mit den Gegensätzen „zerbrechlich“ und „unzerbrechlich“, „organisch“ und „anorganisch“ bewundern. Am Ostersonntag und am Ostermontag ist das Atelier jeweils von 11.30 bis 19 Uhr für Gäste offen. Auch wenn die Künstlerin vor den Tagen der offenen Tür das schön anzusehende kreative Chaos im Atelier ein wenig lichten wird, dürften Besucher noch mehr als einen Hauch davon mitbekommen.

Pinselfarbungen, Kartons und Holzplatten, Fundstücke aus der Natur und Metall, Hammer und andere Werkzeuge lagern in Regalen und auf Tischen. Dazwischen hängen und stehen die kleinen und größeren Kunstwerke, die vielfach im vergangenen Jahr entstanden sind. So ist etwa eine Auftragsarbeit zu bewundern, die



Der „Schlüssel zum Erfolg“, ein im Garten gefundener Schraubenschlüssel, hat ein neues Leben als Kunstwerk begonnen. Foto: factum/Granville

Fiedler aus einem rot-braun-gelb geäderten Stein aus dem nordamerikanischen Bryce-Canyon und einem Gänseei geschaffen hat. Wie immer betreibt die Künstlerin auch hier ihre doppelbödige Oberflächenkunst und lässt das Ei, das sie mit denselben Farben und Rissen versehen hat wie der Stein sie von Natur aus besitzt, in dessen Öffnungen mimikryartig aufgehen. Aus dem „Schnee von gestern“ genannten Werk, das ihr im vergangenen Jahr zerbrochen war, hat Fiedler ein neues Lichtobjekt geschaffen, das in der Mitte des Ateliers aufgehängt ist. So durchscheinend wie das mosaikartig zusammengefügte Gänseei vor ihm wirkt der italienische Alabaster, den Fiedler in einem weiteren Lichtobjekt von hinten beleuchtet.

Daneben gibt es kleine Serien aus unterschiedlich eingefärbten Miniaturbildern, die Fiedler aus ihren winzigen Eierschalenteilen geschaffen hat. Eine kleine schwarze Box hat die Künstlerin zu einer „Black Box“ mit passendem Ei-Kunstwerk inspiriert und einen alten aus der Garten-

erde hervorgegrabenen rostigen Schraubenschlüssel hat die fantasiebegabte Künstlerin zu einem „Schlüssel zum Erfolg“ gekürt, indem sie ihn in die ausgeschnittene Oberfläche einer alten Zigarrenkiste eingearbeitet hat. Dieser hat sie mit ihrem Eierschalen-Mosaik und passender Farbe ein ebenso rostiges Leben eingehaucht. Ein großes Aststück, das Rose Fiedler vor vielen Jahren gefunden hat, musste lange Zeit der Verwandlung in ein Kunstwerk harren. Jetzt wirkt das aufgehängte Holzstück mit der applizierten „Kiefernrinde“ aus Tausenden von aufgeklebten Gänse-eierschalenteilen wie ein Zwischending zwischen Mammut-Stoßzahn, Schlagenhaut und Didgeridoo.

Das Meer im Frühling, Sommer, Herbst und Winter hat Rose Fiedler vor zehn Jahren begonnen und nun mit dem eisig-brüchig wirkenden Winter beendet. Ihr Ziel, die vier Jahreszeiten mit Struktur und Far-

be – und Eierschale – erkennbar zu machen, hat sie erreicht – und sie selbst kann ihre künstlerische Weiterentwicklung angesichts der vier Werke gut verfolgen.

Neben diesen Arbeiten gibt es zahllose weitere Entdeckungen in Fiedlers Atelier zu machen, die ihre Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit und der Zerbrech-

lichkeit des Daseins zeigen: Da ist das „Magic Black“-Bild, das sich je nach Standpunkt des Betrachters sanft silbern färbt. Und da sind drahtige Schutzengel mit ihren Kleidchen aus benutzten Hagebutten- oder Schwarztee-Beuteln. Es gibt Karten mit Abbildungen der Fiedler-Kunst zu kaufen, den von einer Kursteilnehmerin gefertigten Mosaiktisch, es gibt witzige Eierköpfe mit vorgestrigem Nachrichtenwert, zu Kunst verarbeitete Baumgeschwüre oder Straußeneier, die mit Lack und Kratztechnik so gestaltet wurden, dass sie nicht nur an Ostern zauberhaft anzusehen sind.

**Rose Fiedler
verarbeitet
Eierschalen und
Fundstücke mit
Geschichte.**



Holz, Stein, Eier? Jedenfalls Kunst! Foto: privat